

# In Bildung investieren

## FACHKRÄFTE SIND NÖTIG

»Wer auch in Zukunft Fachkräfte will, muss bereit sein, in Bildung zu investieren!« Mit diesem Satz legte der baden-württembergische Wirtschaftsminister Nils Schmid auf der Bezirkskonferenz im Juni vor – bei der anschließenden Podiumsdiskussion wurde allerdings klar, dass es an Möglichkeiten zur Weiterbildung noch vielerorts mangelt.

Christian Herbon kennt die Nöte aus eigener Erfahrung: Am ersten Tag in der Berufsschule wurde ihm regelmäßiger Unterricht versprochen. »Nach einer Woche fielen die Kurse in Elektrotechnik flach«, sagte der IG-Metall-Jugendvertreter in Leinfelden. Er arbeitet heute bei einem Sensorhersteller, das Thema Bildung beschäftigt ihn weiterhin: Immer wieder bilden sich Kollegen auf eigene Kosten fort, besuchen etwa die Abend-schule. »Ihr Wissen setzen sie dann tagsüber im Betrieb um«, sagte Herbon, »davon profitiert der doch auch!« Er wünscht sich deswegen klare Regeln für Qualifizierungen, »nicht nur in Großunternehmen mit starkem Betriebsrat, sondern auch in Klein- und Mittelbetrieben«.

Was Herbon schilderte, ist kein Einzelfall: Zwar nimmt die geförderte betriebliche Weiterbildung laut dem Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung (IAW) jährlich zu und im Südwesten beteiligen sich mehr Betriebe als im Bundesschnitt. Verglichen mit der Dienstleistungsbranche hat das Verarbeitende Gewerbe aber einen deutlich geringeren Anteil an Weitergebildeten, erklärte IAW-Geschäftsführer Günther Klee. Ältere und Geringqualifizierte nehmen nur unterdurchschnittlich an Kursen teil. Obwohl Klee in den Betrieben »eine Fülle guter Weiterbildungsideen« ausgemacht hat, würden diese aufgrund von Unsicherheiten im Management wie in den Belegschaften nicht verbreitet. Die Folge: Klassische Auswärtsseminare dominieren, innovative, passgenaue Lernangebote im Betrieb sind Mangelware. Ein Fehler, meinte die Chefin der Landesar-



Diskussionsrunde: v.l. Günther Klee, Eva Strobel, Uschi Götz, Stefan Küpper, Christian Herbon und Roman Zitzelsberger

beitsagentur für Arbeit, Eva Strobel: »Eine Lösung für alle gibt es nicht. Wir brauchen mehr individuelle Weiterbildungsinhalte.«

**Weiterbildungskultur.** Das sieht auch die IG Metall so, nicht zuletzt wegen des drohenden Fachkräftemangels: »Unser Job ist es, aus den heutigen An- und Ungelernten Fachkräfte zu machen,« sagte Bezirksleiter Roman Zitzelsberger. Dafür reiche es nicht aus, Seminare anzubieten, »wir brauchen eine flankierende Weiterbildungskultur«. Als richtigen Schritt wertet Zitzelsberger das von Grün-Rot im Südwesten geplante Bildungszeitgesetz, das Beschäftigten ab 2015 Anspruch auf fünf Tage bezahlte Freistellung im Jahr einräumen soll. Diese Zeit soll laut Wirtschaftsminister Schmid neben der beruflichen auch für politische und ehrenamtliche Fortbildungen genutzt werden können.

Strittig ist bisher die Finanzierung, Stefan Küpper, Bildungsexperte von Südwestmetall, lehnte ein solches Gesetz erneut ab: Die fünf Tage garantierten keinen Kompetenzaufbau im Sinne der Unternehmen, Fortbildungen müssten am »Bedarf der Betriebe« orientiert werden, so argumentierte der Arbeitgeber-Vertreter.

Und erntete Widerspruch: Der IG Metall gehe es um Wissen

für zentrale künftige Herausforderungen, betonte Zitzelsberger. Darum, »den Menschen unabhängig von ihrem aktuellen Arbeitsplatz die Möglichkeit zur Weiterentwicklung zu geben. Das hat etwas mit Emanzipation zu tun«. Und bringt laut Zitzelsberger auch den Unternehmen Vorteile: »Fünf Tage bezahlte Zeit für Weiterbildung steht attraktiven Arbeitgebern gut zu Gesicht.« ■



## 65. BEZIRKSKONFERENZ 2014

### Mehr Demokratie in Betrieb und Gesellschaft:

Die Bezirkskonferenz der IG Metall Baden-Württemberg stand unter dem Motto »Mehr Demokratie in Betrieb und Gesellschaft«. Vor rund 220 Delegierten und Gästen ging Wirtschaftsminister Nils Schmid in seinem Grußwort auf die Notwendigkeit eines Bildungszeitgesetzes im Südwesten ein, zuvor hatten die Delegierten eine Resolution zur Bildungszeit verabschiedet. Im Anschluss an den Geschäftsbericht von Bezirksleiter Roman Zitzelsberger erinnerte ein Film an das 30-jährige Jubiläum des Kampfes um die 35-Stunden-Woche. Film, Bilder, Unterlagen:

► <http://www.bw.igm.de/news/meldung.html?id=65626>



Fotos: Grafitti/Röttgers, IG Metall/Aalen, Heilmut Roos

**IG Metall-Jugend für bessere Weiterbildung: Kundgebungen in Esslingen (oben), Aalen (li.) und Mannheim (re.)**

## Holz und Kunststoff: Drei Prozent mehr

Für Beschäftigte und Azubis in der Holz und Kunststoff verarbeitenden Industrie Baden-Württemberg gibt es ab September drei Prozent mehr Geld. Das Tarifergebnis vom Juni sieht zudem Einmalzahlungen vor: Für die Monate Mai bis August erhalten Beschäftigte 160 Euro, Azubis 50 Euro. »Die Einigung ist ein hart erkämpfter Kompromiss, sichert unseren Beschäftigten aber ein reales Plus im Geldbeutel«, sagte IG Metall-Verhandlungsführerin Sabine Zach. Während der Tarifrunde wurden über 1500 Teilnehmer an Warnstreikaktionen im Südwesten verzeichnet. »Das war für diesen Abschluss von großer Bedeutung«, so Sabine Zach in ihrer Bilanz. ■

## 3000 für bessere Weiterbildung

Lautstark und bunt demonstrierte die IG Metall-Jugend im Juni für bessere Weiterbildung: Rund 3000 Azubis, Dual Studierende und Beschäftigte beteiligten sich zeitgleich in Aalen, Esslingen, Friedrichshafen und Mannheim an den Kundgebungen. Sie fordern mehr Zeit und Geld für Weiterbildung, bessere Berufsschulen, Hochschulen und Universitäten und ein Bildungszeitgesetz. In den Kundgebungen kritisierten die Jugendlichen die schlechte Ausstattung der Berufsschulen, bürokratische Regelungen der Betriebe, Hürden beim Master-Studium und mangelnde Chancen für Hauptschüler.



Foto: IG Metall/Friedrichshafen

**Bildungsparty in Friedrichshafen**

»Bildung ist ein soziales Grundrecht«, sagte Bezirksleiter Roman Zitzelsberger in Esslingen: »Wir müssen für jeden Einzelnen einen guten Zugang zur Bildung sicherstellen.« Den Worten werden Taten folgen, so Roman Zitzelsberger: »Demnächst werden wir am Verhandlungstisch die Arbeitgeber damit konfrontieren.« ■

## 25 Jahre Tatort Betrieb: Konferenz am 16. Juli

Vor 25 Jahren startete die IG Metall Baden-Württemberg die Aktion Tatort Betrieb, um Missstände bei den Arbeitsbedingungen zu thematisieren und den Arbeitsschutz zu verbessern. Mit den gefährlichen Stoffen Per und Tri begann es. »Stress und psychische Belastungen« war eine der erfolgreichsten Aktionen. Aktuell steht Schichtarbeit im Brennpunkt – unter dem Titel »Arbeiten ohne Ende – höchste Zeit für Gesundheit«. »Bei der Arbeitsschutzkonferenz am 16. Juli wollen wir nicht zurückblicken, sondern uns mit aktuellen Themen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes befassen«, sagt Monika Lersmacher, beim IG Metall-Bezirk seit 2005 für den Tatort Betrieb zuständig. »Wir sehen uns in spannenden Zeiten«, so Lersmacher in einem Interview für die IG Metall-Online Medien. »Die Veränderungen in der Arbeitswelt – ob neue Technologien, entgrenztes Arbeiten oder schlankes Büro – bieten die Chance, den Arbeitsschutz von vorne herein präventiv mitzugestalten.«

Die metalleitung berichtet auf Seite 15 in diesem Heft. Das ganze Interview hier: [www.igmetall.de/tatort25](http://www.igmetall.de/tatort25)

## Impressum

IG Metall Bezirk Baden-Württemberg,  
Stuttgarter Straße 23,  
70469 Stuttgart,  
Telefon 0711-16 58 1-0,  
Fax 0711-16 58 1-30,  
E-Mail: [bezirk.baden-wuerttemberg@igmetall.de](mailto:bezirk.baden-wuerttemberg@igmetall.de)

Homepage:  
[www.bw.igm.de](http://www.bw.igm.de)  
Verantwortlich: Roman Zitzelsberger. Redaktion: Petra Otte, Uli Eberhardt.